

Showgirl in der Nonnenrobe

SEMPACH Es ist eine verzwickte Geschichte, die sich in Sempach – genauer gesagt auf der Bühne des Felsenegg-Schulhauses – abspielt: Da wird das Las-Vegas-Showgirl Doris von Cartier als Gesangslehrerin an die Eliteschule Sankt Felsenegg in Sempach berufen – und gleich in eine Nonnenrobe gesteckt: Die «Lehrerin» soll aus einer widerspenstigen Schülerinnenschar einen erfolgreichen Chor formen.

Die Leidenschaft der Lehrerin für Musik und ihre spezielle pädagogische Handschrift machen das schier Unmögliche möglich. Schliesslich wird der Chor gar zum Wettbewerb «Kampf der Chöre» angemeldet. Und gerade jetzt droht die Schulschliessung wegen fehlender Mittel. Der Stoff des Musicals «Singing Sisters» der Sempacher Abschlussklassen ist angelehnt an den Film «Sister Act 2 – Back In The Habit».

Dabei – auf und neben der Bühne

Zum achten Mal führt Musicalleiter und Sekundarlehrer René Carlin mit den Sempacher Oberstufenklassen der 3. Sekundarschule ABC ein Musicalprojekt durch. Er hat auch das Drehbuch verfasst. Alle Schülerinnen und Schüler der Abgangsklassen sind auf der Bühne oder in verschiedenen Aufgaben rings um das Bühnengeschehen engagiert und mit viel Begeisterung und Disziplin dabei. Das ungekünstelte, natürliche Spiel und die tollen Songs kommen beim Publikum ganz gut an: Es darf gelacht, geschmunzelt und auch mal mitgeklatscht werden.

«Es ist ein cooles Erlebnis, dies über alle Klassen hinweg gemeinsam zu machen», sagt Julia Schilter, die am Sonntagnachmittag für die Kasse zuständig war. Michi Bürlin, im Kapuzinergewand steckend, ist froh, dass es weniger heiss ist als am Freitag: «Es heizt gewaltig in dieser Kleidung. Ja, super ist es gelaufen bisher.» Und Lea Baumann im Schwesternornat ergänzt: «Es heizt auch von innen zusätzlich.» Stolz ist auch Livio Walker vom Bühnenteam: «Ja, das gab viel Arbeit. Es wurde auch mal später abends, bis alles stand.»

HANNES BUCHER
kanton@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

► Die letzte Aufführung des Musicals findet heute Abend in der Aula Felsenegg um 20 Uhr statt. Der Eintritt ist frei. ◀

Fest statt Feier stösst auf Skepsis

SEMPACH In den Festreden wurde die Neuausrichtung der Schlachtfeier gelobt. Für manche Einheimische ist das Mittelalterfest aber noch kein vollwertiger Ersatz.

GABY KINDLER
kanton@luzernerzeitung.ch

Temperamentvolle Spielleute lassen mittelalterlich gewandete Burschen und Mädchen nach ihrer Pfeife tanzen. Ein Säumertröss mändriert durch die Unterstadt. Ein Feldprediger verliert dem Tisch mit Luzerner Regierungsabgeordneten leidenschaftlich die Leviten. Theaterszenen beleben das bunte Treiben im Städtli.

Die zahlreichen Besucher werden nach dem Auszug der Festgemeinde aus der Pfarrkirche, in welcher zuvor die ökumenische Jahrzeitfeier abgehalten wurde, noch mehr. Das im letzten Jahr erprobte neue Konzept scheint zu greifen – auch an diesem Sonntag bleiben politische Kundgebungen aus.

«Verlieren, um zu gewinnen»

Mit dem Festprediger Ralph Kunz haben die Sempacher «nicht gerade einen Habsburger, aber immerhin einen Fremden» eingeladen, wie sich Kunz vorstellte. Der Professor für praktische Theologie am Theologischen Seminar der Universität Zürich gibt in Erinnerung an die Schlacht am Albis zu bedenken, dass man «manchmal Schlachten verlieren muss, um neue Einsichten zu gewinnen».

Regierungspräsidentin Yvonne Schärli gratuliert Sempach zur gelungenen neuen Form der Gedenkfeier als «Brücke zwischen Mittelalter und Neuzeit».

Festrednerin Regula Zweifel, Vorsteherin der Gesellschaft zu Fraumünster, Zürich, zeigt auf, dass die Schlacht bei Sempach der Höhepunkt eines gesellschaftlichen Wandels war. Sie ermuntert dazu, guteidgenössische Werte wie Mut, Vertrauen und Gerechtigkeit auch in Zukunft als verlässlichen Kompass einzusetzen.

«Nicht Form, sondern Inhalt zählt»

Xaver Roth (89), ein alteingesessener Sempacher, erinnert sich an der Gedenkfeier jeweils an die Freiheitskämpfe von damals. «Ohne diese wären wir jetzt wohl Österreicher.» Wie manch



Die Sujets bleiben – trotz modernisierter Sempacher Gedenkfeier: Mittelalterlich gekleidet, zogen die Teilnehmer gestern ins Städtli ein. Bild Roger Zbinden

andere Bürger muss er sich noch an die neue Form der «Schlachtjahrzeit» gewöhnen. «Aber wegen der Unruhen musste man ja etwas machen, das war klar.»

Michael Hügi aus Bern hat seine Frau («eine ausgewanderte Fraumünsterin») an die Feier begleitet. «Ich finde die modernisierte Feier geglückt», lobt er. «Tradition definiert sich nicht durch Form, sondern durch Inhalt.»

Augusta Allidi aus Dalpe TI hat in Luzern vom Sempacher Fest gehört und ist spontan hergereist. Sichtlich fasziniert vom Städtli-Spektakel, meint sie: «Vielleicht komme ich nächstes Jahr wieder, mit Freunden.»

Annemarie Muff-Helfenstein aus Sempach verteilt mit Tochter Carla und deren Cousine Linda die begehrten

«Ohne die Freiheitskämpfe von damals wären wir jetzt wohl Österreicher.»

XAVER ROTH (89),
UR-SEMPACHER

«Morgenbrotsäckli». «Als ehemalige Herolde waren wir nach dem Wegfall des Umzugs arbeitslos», schmunzelt sie. «Jetzt haben wir eine neue Aufgabe.»

Die Theaterszenen rund um Vreni Helfenstein, die sich in einen italienischen Reisenden verliebt, seien eindrücklich gewesen. Die handfesten Feindseligkeiten gegen «fremde Fötzel» seien hautnah spürbar geworden. «Wir bekommen ja bald Asylbewerber ins ehemalige Zivilschutzzentrum. Schon seltsam, wie sich Geschichte wiederholt», sinniert sie.



Gedenkfeier: Mehr Bilder finden Sie unter www.luzernerzeitung.ch/bilder

NACHRICHTEN

Zwei Botschafter der Musik

MUSIKFEST red. In knapp 700 Tagen steigt in Küsnacht das Fest der Musik. Dieser viertägige Anlass, der vom 29. Mai bis 1. Juni 2014 stattfindet, vereint das kantonale Blasmusikfest und das kantonale Gesangsfest. Für diesen Grossanlass konnten die Organisatoren jetzt einen personellen Erfolg verbuchen. Das Organisationskomitee konnte mit Nationalrat Alois Gmür, Einsiedeln, und alt Regierungsrat Georg Hess zwei Persönlichkeiten als Botschafter gewinnen.

Informationen für Senioren

WEGWEISER red. Die zweite Auflage der Broschüre «Wegweiser» ist im Bezirk soeben erschienen. Sie dient als Wegweiser für die ältere Generation, sich im Alltag im Bezirk Küsnacht zurechtzufinden. Zu den vordringlichsten Aufgaben dieses Leitfadens gehört es, breite Informationen zum Themenkreis Alter zu sichten, zu sammeln und gebündelt in schriftlicher Form abzugeben. Vom «Wegweiser» machen Senioren und ihre Angehörigen Gebrauch. Zu beziehen ist sie bei der Bezirksverwaltung.

Das Grossprojekt Südumfahrung startet

VERKEHR Mit der Umfahrung des Zentrums von Küsnacht soll es zügig vorangehen. Zwei Projekte sind jetzt öffentlich aufgelegt.

red. Die Stimmberechtigten des Bezirks Küsnacht haben den Bezirksanteil für die Zentrumsumfahrung, die Verbindung Zuger-/Artherstrasse und die flankierenden Massnahmen am 17. Juni mit grossem Mehr angenommen. Ab heute werden die Bauprojekte, für die der Kanton verantwortlich zeichnet, während 20 Tagen öffentlich aufgelegt.

500 Meter langer Tunnel

Der Kanton ist Bauherr für die Zentrumsumfahrung (Südumfahrung Abschnitt 1), die Verbindung Zuger-/Artherstrasse (Calendaria-Spange) und die Strassenabwasser-Behandlungsanlage Giessenbach. Zusammen mit den Umweltverträglichkeitsberichten können die drei Bauprojekte im Rathaus 2 in Küsnacht eingesehen werden. Die geplanten Massnahmen haben zum Ziel, das Dorf Küsnacht vom Verkehr zu entlasten. Die Zentrumsumfahrung Ebnet-Räbmatt weist eine Länge von 1230 Metern auf.

Während der erste Teil der Strecke oberirdisch verläuft, ist von der unteren Schürmatt bis zur Räbmatt ein 500 Meter langer Tunnel geplant. Das Oberdorf wird beim neuen Werkhof mit

Die Visualisierung zeigt die Zentrumsumfahrung von Küsnacht zusammen mit dem neuen Werkhof. PD



einem Kreislauf und einer neuen Strasse entlang des Friedhofs an die Umfahrungsstrasse angeschlossen. Die 300 Meter lange Verbindung zwischen Zuger- und Artherstrasse verkürzt die Strecke zwischen Zugerstrasse und Imensee um rund 1500 Meter, da der Umweg über den Knoten Luterbach entfällt.

Unter der Voraussetzung, dass allfällige Einsprachen erledigt und die Land-

erwerbsverhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden können, wird die Projektgenehmigung des Regierungsrats für das Frühjahr 2013 erwartet.

Baubeginn im Sommer 2014

Der Schwyzer Kantonsrat könnte dann im Sommer 2013 über den Verpflichtungskredit für den Kantonsanteil entscheiden. Der Baubeginn der Zentrumsumfahrung Küsnacht kann unter günstigen

Bedingungen im Sommer 2014 erfolgen. Die Umsetzung der flankierenden Massnahmen, die eine Verkehrsberuhigung und Aufwertung des Dorfkerns zum Ziel haben, ist nach der Fertigstellung der Zentrumsumfahrung vorgesehen. Als Bauherr wird dabei der Bezirk Küsnacht auftreten. Die Projekt-aufgabe wird unabhängig von der Zentrumsumfahrung zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Küssnacht